

Kaiser Friedrich I., sein Neffe, dem er das Werk etwa in der zweiten Hälfte des September 1156 überreichen liess, nennt es eine Chronik.¹ Auch die Münchener Handschrift, welche noch im zwölften Jahrhundert in dem von Otto reformirten Kloster Schefflarn geschrieben ist, bezeichnet das Werk als solche.² Aber schon die ebenso alte Grazer Handschrift aus dem Kloster Sanct Lamprecht lässt diese Ueberschrift weg.³ Wie sich die übrigen ursprünglichen, namentlich die von welfischen und wittelsbachischen Parteiinteressen unabhängigen Handschriften hierin verhalten, bliebe noch festzustellen.

Allerdings hat nun Otto bei der ersten Redaction, oder wohl vielmehr bei dem Beginne derselben, in der Ueberschrift zu der Widmung des Werkes, demselben einen Titel gegeben. Die Widmung ist an Isingrim, einen „Bruder“, d. h. doch wohl gleich Otto selbst einen Cistercienser, vielleicht von Morimond,⁴

¹ „Cronica, quae tua sapientia degessit, vel desuetudine inumbrata in luentam erexit consonantiam“, sagt Kaiser Friedrich's die Gesta einleitender Brief über die durchsichtige innere Anordnung des Werkes doch sehr treffend. Einer Note der neuerlich erschienenen ersten Abtheilung von Giesebrecht's fünftem Bande der Kaisergeschichte (S. 105) entnehme ich, dass Kaiser Friedrich in einer Urkunde vom 6. August 1167 aus dem sechsten Buche längere Stellen anführe und das Werk als Kaiserannalen bezeichne. Die in Rom erhaltene Urkunde betrifft die Uebertragung der Gebeine des heil. Bartholomäus und erwähnt nach Dudiker Romanum I, 38: *annales praedecessorum nostrorum catholicorum Imperatorum* — was denn freilich eine etwas seltsame Verwerthung wie Bezeichnung von Otto's Werke ist.

² *Incipiunt chronica domni Ottonis Frisingensis episcopi.* SS. XX, 116, cf. p. 103, l. 30.

³ Diese Grazer Handschrift hat überhaupt keine eigentliche Ueberschrift, sondern nur: *Otonis Frisingensis episcopi ad Fridericum primum Caesarem epistola foeliciter incipit.* SS. XX, 116 n. a., cf. p. 105, l. 12.

⁴ Denn dahin, wo er das nie mehr abgelegte Ordenskleid genommen — in habitu monachali, quam nunquam in episcopatu deposuerat, *Continuatio Claustroneoburgensis* SS. IX, 611 — wo er die Würde des Abtes erhalten hatte, zog es ja Otto so sehr, dass er schon erkrankt dahin reiste und dort starb, ja in vollem Vertrauen vor dem Tode dortigen Gelehrten — *litteratis et religiosis viris* sagt Ragewin *gesta Friderici IV*, 11, p. 247 — sein anderes Geschichtswerk zu dogmatischer Durchsicht übergab. Wilmans hat mit Anderen auf Weihenstephan für Isingrim's